



Bundeskriminalamt

Determinanten der Aussagebereitschaft von Opfern des Menschenhandels zum Zweck sexueller Ausbeutung (Opferbefragung) – ausgewählte Ergebnisse

Frau Dipl.-Psych. Claudia Toll und Herr Gerhard Flach vom Bundeskriminalamt Wiesbaden

Hintergrund:

Im Rahmen eines umfassenden Forschungsprojektes des Bundeskriminalamtes (BKA) zum Thema „Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung“ wurde im Auftrag des BKA von dem Sozialwissenschaftlichen Frauen Forschungsinstitut der ev. Fachhochschule Freiburg (SOFFI F.) im Zeitraum von Mai 2008 bis Mai 2009 eine Opferbefragung zur Identifizierung von Determinanten der Aussagebereitschaft durchgeführt.

Fragestellung:

Untersucht wurde, welche Faktoren die Aussagebereitschaft von Opfern des Menschenhandels im Sinne von Erfolgs- und Risikofaktoren beeinflussen, wie der Prozess der Viktimisierung verlief und welche effektiven Präventions- und Ermittlungsansätze sich zur Verbesserung der Bekämpfung des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung ableiten lassen.

Stichprobe:

Es wurden insgesamt 53 Opfer von Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung (gemäß § 232 StGB) aus 19 Ländern interviewt, die überwiegend aus Mittel und Osteuropa kamen und sich in unterschiedlichen Lebenssituationen befanden. Alle Betroffenen befanden sich in der Betreuung von Fachberatungsstellen.

Verglichen wurden drei Gruppen Betroffener:

- Frauen, die als Opferzeuginnen ausgesagt hatten,
- Frauen, die der Polizei als Opfer bekannt waren, jedoch nicht ausgesagt haben bzw. keine Aussagebereitschaft hatten sowie
- Frauen, die als Opfer von Menschenhandel bei der Polizei nicht bekannt waren und nicht zur Aussage bzw. zur Anzeigeerstattung bereit waren.

Die Befragten sind von Fachberatungsstellen aus verschiedenen Bundesländern vermittelt worden.

Methode:

Die Datenerhebung erfolgte mittels biografischer, teilnarrativer Interviews. Zur Auswertung wurde über alle Fälle zusammengefasst eine inhaltsanalytische Kategorienbildung zur Bestimmung der Determinanten durchgeführt. Daneben wurde eine längsschnittliche Auswertung einzelner Fälle zur Beschreibung der Viktimisierungsprozesse vorgenommen.

Ausgewählte Ergebnisse:

Insgesamt konnten zehn Determinanten der Aussagebereitschaft identifiziert werden: Täterstrategien können sowohl durch Bedrohung der Opfer oder deren Angehöriger als auch durch Bindung im Kontext einer (vermeintlichen) Liebesbeziehung zwischen Täter und Opfer wirksam sein. Daneben spielen das Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit, Migrationsmotive bzw. -ziele, der rechtliche Status der Opfer, die Einstellung zur Prostitution, das Bild der Polizei, migrationsbedingte Barrieren, polizeiliches Handeln, Beratung (durch

Fachberatungsstellen) und spezifische Verläufe der Viktimisierungsprozesse eine Rolle.

Keine Determinante war alleine zur Erklärung der Aussagebereitschaft ausreichend – jede Determinante konnte für sich genommen sowohl für als auch gegen eine Aussage sprechen. Entscheidend für die Entwicklung der Aussagebereitschaft waren vielmehr spezifische Fallkonstellationen.

Von besonderer Bedeutung war dabei der Verlauf der Viktimisierungsprozesse, die zur Aussagebereitschaft und einer späteren Aussage führten. Entscheidend waren Wendepunkte, an denen eine Bereitschaft zur Aussage entstehen oder auch wieder verschwinden kann. Beleuchtet wurde die Frage, ob solche Wendepunkte initiiert oder deren Auftreten zumindest gefördert werden kann. Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang die Rolle polizeilichen Handelns sowie der Betreuung durch Fachberatungsstellen.

Wichtig ist hierbei das Erkennen kritischer Zeitfenster, in denen eine Aussagebereitschaft der Betroffenen erzielt werden kann sowie situationsangepasstes Handeln der Polizei.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen:

Es wurden Empfehlungen für das polizeiliche Vorgehen (z. B. verlässliche Informationen für das Opfer, sofortige Sprachmittlung, interkulturelle Kompetenz der Polizeibeamten/innen) sowie für weitergehende Strategien (Ausbau der Kooperation zwischen Polizei und Fachberatungsstellen, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung etc.) abgeleitet.